

NO PLANET
B!

Wissen in Bewegung

Wissenschaftsbasierte Bildungsarbeit zu
Klima, Boden und Ressourcengerechtigkeit

Best Practices aus sechs NOPLANETB-Projekten

Inhalts- verzeichnis

- 04. 1. Vorwort
- 06. 2. NOPLANETB – Das Projekt
- 08. 3. Interview: Klimawissen braucht gute Kommunikation
 - **Toralf Staud, Klimafakten**
- 14. 4. Best Practices
 - **Weltacker Berlin e. V.**
 - **Ernährungsrat Region Tübingen-Rottenburg e. V.**
 - 20. – **SIMAMA – STEH AUF e. V.**
 - 24. – **PowerShift e. V.**
 - 28. – **Förderverein bäuerliche Landwirtschaft e. V.**
 - 32. – **Klima-Taskforce e. V.**
- 36. 5. Die Organisationen in diesem Heft
- 40. 6. Materialien und Quellen
- 42. Impressum
- 46.

1. Vor- wort

Ob künstlerisch, forschend, politisch oder dialogorientiert – Bildungsarbeit zu Klima und globaler Gerechtigkeit kann viele Formen annehmen. Wie wäre es zum Beispiel, sich als akustische Bodenbotschafter*in für Bodenbiodiversität einzusetzen? Mit einer Messbox Umwelt- und Klimadaten zu erfassen und dabei mehr über Klimagerechtigkeit zu lernen? Mit Landwirt*innen über Zugang zu Boden, Landgrabbing und erneuerbare Energien ins Gespräch zu kommen? Sich über Theater mit Rohstoffgerechtigkeit auseinanderzusetzen oder in die Rolle eines Pilzes zu schlüpfen?

Die vorliegende Broschüre gibt Einblicke in Best Practices ausgewählter Projekte, die im Rahmen der Initiative NOPLANETB entstanden sind und mit Mitteln der Europäischen Union sowie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wurden.

Im Mittelpunkt von NOPLANETB steht die Frage, wie Themen rund um den globalen Klimawandel und Ressourcengerechtigkeit junge Menschen erreichen – insbesondere Zielgruppen, die bisher wenig damit in Berührung gekommen sind. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Verbindung entwicklungspolitischer Bildung mit wissenschaftsbasierten Ansätzen. Gefragt sind also Formate, die

wissenschaftliche Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Dabei geht es jedoch nicht nur um die Vermittlung von Fakten, sondern darum, Wissen so aufzubereiten, dass es an den Interessen und Bedürfnissen junger Menschen anknüpft und dazu beiträgt, die Kluft zwischen Wissen und Handeln zu verringern.

Den Auftakt der Broschüre bildet ein **Interview mit Toralf Staud von Klimafakten**. Es gibt Impulse zur Frage, warum Klimakommunikation an die Werte, Interessen und Lebensrealitäten ihrer Zielgruppen anknüpfen sollte.

Anschließend werden **sechs Best-Practice-Beispiele** aus den geförderten Projekten vorgestellt. Sie zeigen, wie Wissen kreativ und partizipativ aufbereitet werden kann, um junge Menschen zu erreichen und zum Handeln zu ermutigen. Einen Schwerpunkt bilden künstlerisch-kreative Ansätze; hinzu kommen Beispiele aus den Bereichen Kooperationen mit Akteur*innen aus dem Globalen Süden, Advocacy und Policy sowie Citizen Science.

Eine Übersicht der **hilfreichen Materialien und Quellen** sowie der **Organisationen in diesem Heft** bildet den Abschluss der Broschüre.

2. NOPLANETB – das Projekt

Alle in dieser Broschüre dargestellten Projektaktivitäten entstanden in den Jahren 2024 bis 2026.

NOPLANETB (2024–2027) ist ein von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Development Education and Awareness Raising“ (DEAR) finanziertes Projekt. Es wird von acht gemeinnützigen Organisationen in Deutschland, Italien, Estland, Frankreich, Polen, Portugal, Spanien und Ungarn umgesetzt. In Deutschland wird das Projekt zusätzlich mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

In den beteiligten Projektländern stellt NOPLANETB finanzielle Mittel und Wissen für zivilgesellschaftliche Organisationen bereit, die sich gegen den weltweiten Klimawandel und für globale Nachhaltigkeit engagieren. Darüber hinaus erhalten die geförderten Organisationen Capacity-Building-Angebote wie administrative Unterstützung und begleitende Onlineseminare. Auch die Vernetzung untereinander wird gefördert, um Ideenaustausch, gegenseitiges Lernen und Multiplikationseffekte zu ermöglichen.

finep, das forum für internationale entwicklung + planung, ist eine gemeinnützige Projekt- und Beratungsorganisation, die zu Themen globaler Nachhaltigkeit arbeitet. Mit Bildungs-, Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit setzt sich finep für eine zukunftsfähige und global gerechte Gesellschaft ein.

In Deutschland wird NOPLANETB durch das forum für internationale entwicklung + planung (finep) umgesetzt. Zwischen 2024 und 2027 erhalten 26 Organisationen in Deutschland Unterstützung für unterschiedliche Projekte, unter anderem zu globalem Bodenschutz, sowie zu Fragen der Klima-, Rohstoff- und Geschlechtergerechtigkeit.

Die europäische Gesamtkoordination von NOPLANETB liegt bei PuntoSud (Italien). Weitere Kooperationspartnerinnen sind Mondo (Estland), ACTED (Frankreich), HBAid – Hungarian Baptist Aid (Ungarn), Fundacja „Koalicja Sprawiedliwego Handlu“ / Fairtrade Polen (Polen), AMI – Fundação de Assistência Médica Internacional (Portugal) und FAMSI – Andalusian Fund of Municipalities for International Solidarity (Spanien).

Projektseite von finep: NOPLANETB (2024 bis 2027)

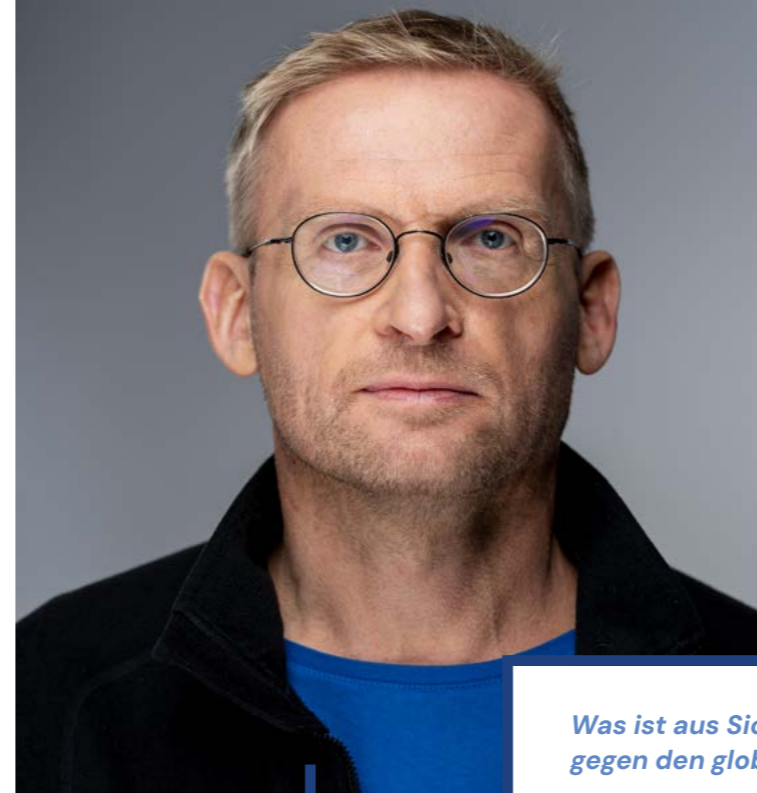
3. Interview: Klimawissen braucht gute Kommunikation

mit Toralf Staud, Klimafakten

Leitung Redaktion & Content bei Klimafakten
www.klimafakten.de

Lieber Herr Staud, Sie und Ihr Team von Klimafakten beschäftigen sich täglich mit der Frage, wie man über die Klimakrise so ins Gespräch kommen kann, dass Menschen sich angesprochen fühlen und ins Handeln kommen. Wer ist Klimafakten und welche Motivation steht hinter Ihrer Arbeit?

Wir sind ein gemeinnütziges, vor allem stiftungsfinanziertes Wissenschaftsportal – und wir haben seit unserer Gründung 2011 viel daran gearbeitet, Fakten zum Klima sowohl wissenschaftlich korrekt als auch allgemeinverständlich aufzubereiten. Wir haben Berge von Faktenchecks, Infografiken und so weiter veröffentlicht, auch mit sehr guter Resonanz.



Porträtfoto: Detlef Eden

Aber irgendwann wurde uns klar: Die gesamte Klimakommunikation erreicht bestimmte Menschen nicht oder nur schwer – und damit meine ich nicht Menschen, die wissenschaftliche Erkenntnisse grundsätzlich infrage stellen. Sondern es gibt eine ganze Reihe von Menschen, gesellschaftlichen Gruppen und Milieus, die zwar grundsätzlich offen sind für das Thema. Die auch längst verstanden haben, wie wichtig der Erhalt von Klimastabilität ist, welche gewaltigen Probleme die Klimakrise mit sich bringt. Aber die Kommunikation von NGOs, Wissenschaft, Politik und Behörden erreicht diese Menschen oft nicht oder schreckt sie sogar ab. Das muss sich ändern!

Was ist aus Sicht von Klimafakten das einfachste Mittel gegen den globalen Klimawandel – und warum?

Es gibt nicht das *eine* Mittel. Aber wenn Sie schon so fragen: Gute Kommunikation ist das Wichtigste! Die Forschung hat über Jahrzehnte einen unschätzbaren Reichtum an Wissen zu Ursachen, Folgen und Lösungen der Klimakrise erarbeitet. Zugespitzt gesagt brauchen wir aber nicht noch mehr naturwissenschaftliche Studien, um zu wissen, was wir tun müssen. Sondern wir müssen fragen, warum es so eine atemberaubende Kluft zwischen Wissen und Handeln von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gibt. Und welche Faktoren uns davon abhalten, ins Handeln zu kommen. Die Sozialforschung hat da sehr hilfreiche Antworten. Psychologie, Kognitions- oder Kommunikationswissenschaften helfen dabei zu verstehen, warum Menschen das Klimathema beiseiteschieben. Viele sind überfordert von Veränderungen. Sie haben – oft aus guten Gründen – Sorgen und Ängste, sehen ihre Werte, ihre Identität bedroht. Wer zum Klima kommuniziert, muss das auf dem Schirm haben und darauf eingehen. Sonst entsteht Abwehr.

*Im Verlauf unseres Projektes NOPLANETB haben wir festgestellt, dass es bei Bildungsakteur*innen eine hohe Nachfrage danach gibt, wissenschaftliche Fakten zum globalen Klimawandel wirkungsvoll und verständlich zu vermitteln. Ganz allgemein gefragt: Was kann entwicklungspolitische Bildung von Klimakommunikation lernen?*

Na ja, so toll ist die bisherige Klimakommunikation ja auch nicht gewesen ... ich weiß nicht, ob sie Vorbild sein sollte.

Dann konkret gefragt: Bei Klimagerechtigkeit geht es oft um komplexe und teilweise abstrakte Zusammenhänge: globale Machtverhältnisse, historische Verantwortung oder die Verbindung zwischen lokalem Handeln und globalen Auswirkungen. Welche Kommunikationsansätze eignen sich, um Menschen nicht zu überfordern?

Eigentlich muss man schon bei den Begriffen anfangen. Klimagerechtigkeit ist ein wichtiges, ehrenwertes Ziel. Aber bei vielen eher konservativen, bürgerlichen oder liberalen Menschen erzeugt schon das Wort Abwehr. Es klingt – wenn ich das so sagen darf – nach Gutmenschentum. Nach Umverteilung, nach Verlusten für sie. Selbst wer ein niedriges Einkommen hat, ist ja global betrachtet wohlhabend. Wenn sie jemandem, der bei einem Automobilzulieferer Komponenten für Verbrennungsmotoren produziert, erklären wollen, dass der Globale Norden aus historischer Verantwortung

stärkstmöglichen Klimaschutz machen muss, dann können Sie fast nur verlieren.

Um Menschen nicht zu überfordern oder Abwehr zu triggern, sollte man stets schauen, welche Dinge diesen Menschen wichtig sind. Und ich meine jetzt nicht materielle Interessen, sondern ihre Werte, ihre Vorstellung von gutem Leben. Und dann schauen, wie man daran anknüpfend die Notwendigkeit von Klimaschutz erklärt.

Beim Ins-Handeln-Kommen besteht oft die Gefahr, individuelle Konsumententscheidungen zu stark in den Mittelpunkt zu stellen.

Ja, genau! Natürlich ist jede und jeder wichtig. Aber der Fokus auf vorrangig individuelles Verhalten – Stichwort Ökotipps –, der jahrelang dominierte, war verkehrt. Nicht nur fangen Menschen dann meist auf Haushaltsebene mit jenen Dingen an, die wenig bringen, etwa Lichtausschalten, während große Dinge unterbleiben, etwa der Heizungstausch.

Wichtiger noch: Von Menschen zu fordern, ihr Leben umzustellen, während die großen Strukturen klimaschädliches Verhalten wie Autofahren erleichtern und belohnen, führt zwangsläufig zu einem Gefühl von Überforderung – und dann meist zu Frust und einer Abwehr der Forderung statt zu reflektierter Kritik an den großen Strukturen.

Wie können wir stattdessen kollektives Handeln stärken und sichtbarer machen?

Indem wir viel mehr darüber reden, dass die Wissenschaft längst wirksame Lösungen hat. Wir tun das mit einer eigenen Rubrik „**Was nützt?**“. Solar- und Windenergie, E-Autos, Wiedervernässung von Mooren – das alles ist ja nicht nur gut fürs Klima, sondern auch für menschliche Gesundheit und Artenvielfalt. Die Sozialforschung zeigt, dass die Zustimmung zu Klimaschutzmaßnahmen steigt, wenn Leute sie als wirksam und sozial gerecht wahrnehmen und einen Nutzen fürs Gemeinwohl sehen. Auf solche Zustimmung und daraus erwachsenden politischen Druck kommt es meiner Meinung nach mehr an als auf eine einzelne Konsumententscheidung.

Zum Weiterlesen und Vertiefen

Eine Übersicht mit hilfreichen Materialien und Quellen von Klimafakten sowie den weiteren vorgestellten Organisationen findet sich ab Seite 40.

4. Best Practices

Im Folgenden geben sechs geförderte NOPLANETB-Projekte Einblick in ihre Best Practices. Die Beiträge stellen Idee und Umsetzung der jeweiligen Ansätze vor, bündeln zentrale Lernerfahrungen und geben einen Überblick über das Projekt dahinter.

Je nach methodischem Schwerpunkt sind die Beispiele unterschiedlichen Kategorien zugeordnet: künstlerisch-kreative Ansätze, Kooperationen mit Akteur*innen aus dem Globalen Süden, Advocacy und Policy sowie Citizen Science.

Weltacker Berlin e. V.

Ernährungsrat Region Tübingen-Rottenburg e. V.

SIMAMA – STEH AUF e. V.

PowerShift e. V.

Förderverein bäuerliche Landwirtschaft e. V.

Klima-Taskforce e. V.

Leih mir deine Stimme

Weltacker Berlin e. V.

Künstlerisch-
kreativer Ansatz

In diesem Ansatz werden Teilnehmende zu Edaphonistas, akustischen Botschafter*innen für Bodenlebewesen.

Ausgangspunkt bildet die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Edaphon, also der Gesamtheit aller Organismen im Boden, und dem Zusammenhang mit dem globalen Ernährungssystem. Durch Bodenproben, mikroskopische Beobachtungen und Aufnahmen von Bodengeräuschen entsteht ein Verständnis für diesen komplexen Lebensraum.

Dann erfolgt ein spielerischer Perspektivwechsel: In interaktiven Übungen identifizieren sich die Teilnehmenden mit einzelnen Bodenlebewesen und lernen deren körperlichen Eigenschaften, Funktionen und Wechselwirkungen kennen. Boden wird als ein Lebensraum erschlossen, als enger, lichtloser Transformationsort für Nährstoffe, in dem ökologische Prozesse wie Zersetzung, Symbiose und Konkurrenz auf verschiedenen Ebenen stattfinden.

Die Kombination aus fachlichem Wissen, körperlicher Erfahrung und künstlerischer Umsetzung mündet schließlich in die Produktion von Hörspielen, die das verborgene Leben im Boden hörbar und erfahrbar machen. Unterstützt durch gezieltes Stimmtraining lernen die Teilnehmenden, ihre Stimme als Ausdrucksmittel für physische Zustände und klimatische Umweltbedingungen einzusetzen.



“Das Thema „Bodenlebewesen als Grundlage einer globalen nachhaltigen Ernährung“ wird auf kognitiver und sinnlicher Ebene behandelt.“



Diese Lernerfahrung möchten wir teilen:

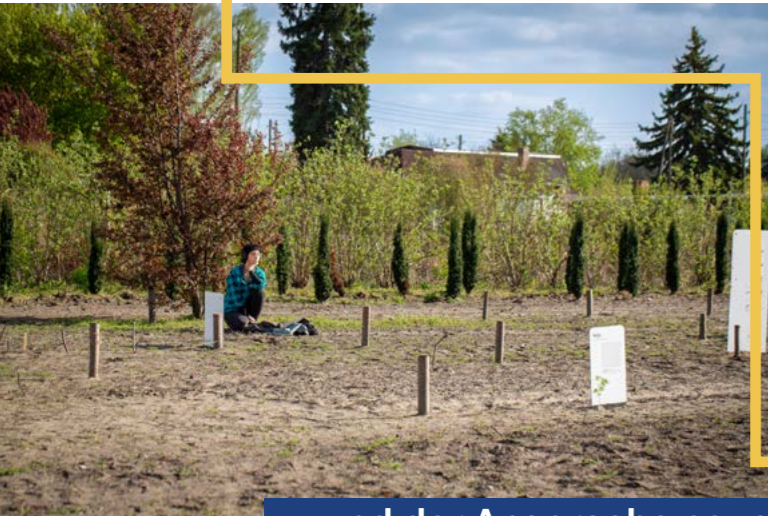
Der Workshop kombiniert mindestens drei Arbeitsweisen: wissenschaftliche Datenerfassung, empathische Autorenschaft und Rückbindung zum eigenen Körper. Zum Beispiel werden Mikroskopieren (visuell), pH-Wert-Messungen (analytisch) und die Beschreibung von Höreindrücken des Bodenmikrofons (ästhetisch) in einem Modul durchgeführt. Diese Abwechslung stimuliert verschiedene Wahrnehmungsbereiche und schafft Raum für überraschende, motivierende und kreative Verbindungen. Es kommt zu einem Aufbrechen der Grenze zwischen Wissenschaft und dem persönlichen Ausdruck.

... in Bezug zu Wissenschaft?

Da mehr als 90 % unserer Nahrungsmittel aus dem Boden stammen, kommt diesem Lebensraum und seinen vielfältigen Organismen eine zentrale Bedeutung für unsere Ernährungssicherheit zu. Im Workshop werden diese Themen von der promovierten Weltacker-Bildungsreferentin Karin Pirhofer wissenschaftlich fundiert und zugleich interaktiv und praxisnah vermittelt.

... und der Ansprache neuer Zielgruppen?

Durch den interdisziplinären Ansatz lassen sich auch Menschen erreichen, die sich bisher wenig mit Bodenlebewesen und nachhaltiger globaler Ernährung auseinandergesetzt haben. Sie können sich neugierig und offen dem Thema Boden, seiner vielfältigen Organismenwelt und seiner Bedeutung für unsere Ernährung annähern.



Das Projekt dahinter:

Edaphonistas! Bürger*innen geben ihre Stimme für das Leben des Bodens

Bodenbiodiversität und ihr Zusammenhang mit der menschlichen Gesundheit und dem Klima sind vielen Menschen noch wenig bekannt. Der Berliner Weltacker e. V. und der Künstler Boris Jöns entwickeln deshalb mit jungen Menschen Hörspiele über die Wechselwirkungen zwischen Bodenlebewesen, dem *Edaphon*, und dem globalen Klima. Ziel des Projektes ist es, die Faszination der Bodenbiodiversität und ihre Bedeutung für den Klimaschutz sichtbar zu machen. Die Teilnehmenden sammeln wie Forscher*innen Boden- und Klimadaten und versetzen sich stimmlich, körperlich und kreativ in die Prozesse von Wurzeln, Bakterien, Insekten und Pilzen hinein.

Kontakt: www.weltacker-berlin.de

Art meets Science – Symbiosen und Kooperationen für Boden- und Klimaschutz

Ernährungsrat Region Tübingen-Rottenburg e. V.

Künstlerisch- kreativer Ansatz

Beim Wochenendseminar „Art meets Science – Symbiosen und Kooperationen für Boden- und Klimaschutz“ vom 11. bis 13.7.2025 sowie vom 24. bis 26.10.2025 trafen Kunst und Wissenschaft aufeinander. Am 25.10. stand das Thema „Pilz meets Pflanze“ im Mittelpunkt. Dabei ging es um Symbiosen zwischen Pilzen und Pflanzen, die überall in den Böden der Welt verbreitet sind und auch die Kommunikation zwischen Bäumen ermöglichen.

Die Biologin Dr. Ingeborg Haug veranschaulichte zunächst diese Symbiose, die Mykorrhiza, alltagsnah mit Kartons, Schläuchen und Handschuhen und gab Einblicke in ihre Forschungsarbeiten in Ecuador und im Schwarzwald. Anschließend

untersuchten die Studierenden Mykorrhiza unter dem Binokular und begaben sich im Wald auf die Suche nach Pilzen und Mykorrhizen. Mitten im Wald leitete der Künstler Andreas Hoffmann einen interaktiven Theaterworkshop mit Spielen zum Thema Vernetzung und Mykorrhiza. Daraus entwickelten die Studierenden eigene Präsentationen. Eine Gruppe stellte die Mykorrhiza mit einer Zug- und Bahnhofsmetapher dar, eine andere inszenierte den Wettbewerb zweier Pilze um die Freundschaft mit einer Pflanze. Zum Abschluss leitete Laura Bon eine Schreibübung zu „Kooperativer Poesie“ an, verbunden mit einer Reflexion zu Vernetzungsmöglichkeiten im eigenen Leben.

Die Studierenden entwickelten auch Performances zum Thema Symbiose und „Vernetzung“ mit Seilen.

„Etwa 90 Prozent der Landpflanzen können Mykorrhizen ausbilden. Diese erhöhen die Nährstoff- und Wasserversorgung sowie die Widerstandsfähigkeit von Pflanzen und verbessern den Boden. Somit sind Mykorrhizen auch für unsere Landwirtschaft relevant – gerade in Zeiten von Klimakrise, Dürren und Bodendegradation.“

Diese Lernerfahrung möchten wir teilen:

Engagierte Wissenschaftlerinnen vermittelten die Bedeutung von Mykorrhizen für lebendige Böden, gesunde Pflanzen und Wälder und eine resiliente Landwirtschaft (interaktiver Vortrag von Dr. Svenja Stock am 12.7.2025) insbesondere in Zeiten von Klimakrise, Dürren und Abholzung des Regenwalds. Die Begegnung mit ihnen stieß bei den Studierenden auf großes Interesse. Im Theater- und Schreibworkshop konnten sie das Thema spielerisch, künstlerisch und assoziativ weiterdenken. So wurde auch eine Symbiose von Denken, Fühlen und Handeln ermöglicht. Das Motiv der Vernetzung zog sich als roter Faden durch den Seminartag und wurde auf verschiedensten Ebenen wirksam, z. B. in der Begegnung von Kunst und Wissenschaft, Forschung und Spiel, Gemeinschaftserleben und individueller Reflexion, lokaler Exkursion und globaler Perspektive.





... in Bezug zu Wissenschaft?



Die Wissenschaftlerinnen zeigten anhand ihrer Forschung zu Mykorrhizen im ecuadorianischen Regenwald und in der Landwirtschaft, wie wichtig aktuelle Forschung für resiliente Pflanzen angesichts der Klimakrise und für eine globale Transformation ist. Dabei wurde auch deutlich, wie zentral Perspektiven und Forschungsergebnisse aus dem Globalen Süden sind.

Zudem ermöglichte die methodische Verknüpfung von Kunst, Naturerleben und Wissenschaft eine kritische Reflexion hierarchischer Dualismen in der westlichen Wissenschaftstradition (wie Verstand vs. Gefühl) und eine Öffnung hin zu indigenen Konzepten und Ontologien, wie z. B. relationalen Ontologien.



Das Projekt dahinter:

Der Ernährungswende kreativ den Boden bereiten: Kunst – Praxis – Wissenschaft

Das Projekt zielte darauf ab, die Relevanz des Themas Boden für eine Transformation des Agrar- und Ernährungssystems in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Es umfasste Bildungsangebote, die direkte Einblicke in aktuelle Forschung mit Exkursionen und künstlerischen Aktivitäten wie kreatives Schreiben, Theater und bildender Kunst verbanden. Mit innovativen Formaten wie „Art meets Science“ setzten sich die Teilnehmenden kreativ mit klima- und ernährungspolitischen Themen auseinander und entwickelten künstlerische Interventionen für den öffentlichen Raum (Casual Learning).

Kontakt: www.ernaehrungsrat-tuebingen.de

Rot Ressourcengerechtigkeit – Politisches poetisches Theater

SIMAMA – STEH AUF e. V.

Künstlerisch-
kreativer Ansatz

Das Theaterstück „ROT – Ressourcengerechtigkeit“ verbindet entwicklungspolitische Bildung, wissenschaftsbasierte Perspektiven und kreative Wissensvermittlung. Der Ansatz besteht darin, komplexe Themen wie Rohstoffausbeutung, Klimagerechtigkeit, globale Lieferketten, Migration, koloniale Kontinuitäten und Machtverhältnisse über Theater, Spoken Word und Dialog erfahrbar zu machen. Konkret werden wissenschaftliche Fakten zu Ressourcenverteilung, Klimawandel, SDGs und globalen Ungleichheiten mit dekolonialen Perspektiven aus dem Globalen Süden verknüpft. Starke Figuren, emotionale Szenen und symbolische Bilder – etwa zu Erde, Blut, Grenzen und Rohstoffen – können abstrakte Zusammenhänge greifbar machen.



Im Anschluss an die Aufführung des Theaterstücks wurden Reflexionsräume geschaffen, in denen das Publikum nicht mit Schuldgefühlen, sondern mit Fragen, Perspektivwechsel und Verantwortungsbewusstsein in einen Dialog treten konnte.

Das Beispiel zeigt, dass Theater eine wirkungsvolle Methode ist, um schwierige entwicklungspolitische Inhalte zugänglich zu machen, neue Zielgruppen zu erreichen und wissenschaftliche Erkenntnisse mit Empathie, kritischem Denken und Handlungsmöglichkeiten zu verbinden.

“Künstlerische Bildung kann Brücken bauen, neue Zielgruppen erreichen und entwicklungspolitische Inhalte nachhaltig verankern.“





Diese Lernerfahrung möchten wir teilen:

Ein zentrales Learning aus der Aufführung des Theaterstücks „ROT – Ressourcengerechtigkeit“ ist: Schwierige entwicklungspolitische Themen können besonders wirksam vermittelt werden, wenn Fakten nicht isoliert präsentiert, sondern mit Emotion, Erfahrung und künstlerischem Ausdruck verbunden werden. Theater und Spoken Word eröffnen einen Zugang zu Themen wie Rohstoffausbeutung, Klimagerechtigkeit, Migration und kolonialen Kontinuitäten, ohne das Publikum zu überfordern.

Bei der Aufführung wurde deutlich, dass Dialogräume besonders dann gelingen, wenn Menschen nicht belehrt, sondern eingeladen werden, Zusammenhänge selbst zu erkennen, Fragen zu stellen und ihre eigene Rolle im globalen Gefüge zu reflektieren.

Die Erkenntnis lautet daher: Komplexe globale Themen brauchen nicht nur Informationen, sondern auch Räume für Beziehung, Reflexion und gemeinsames Lernen.

... in Bezug zu Wissenschaft?

Das Theaterstück vermittelt entwicklungspolitische Themen wissenschaftsbasiert, indem Fakten zu Rohstoffausbeutung, Klimawandel, globalen Lieferketten, Migration mit dekolonialen Perspektiven aus dem Globalen Süden verbunden werden. Dabei werden diese Inhalte nicht nur erklärt, sondern emotional und visuell erfahrbar gemacht.

... und der Ansprache neuer Zielgruppen?

Theater, Spoken Word und anschließende Dialogformate ermöglichen einen niedrigschwiligen Zugang zu komplexen Themen. Dadurch konnten mit der Aufführung Menschen erreicht werden, die klassische entwicklungspolitische Bildungsformate bisher weniger ansprechen.



Das Projekt dahinter:

Voices of Change: Stärken für mehr Klimagerechtigkeit

Die zentralen Inhalte des Projekts sind Klimagerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit, globale Ressourcenverteilung und die Auswirkungen kolonialer Kontinuitäten auf den Globalen Süden. Durch interaktive Workshops, kreative Bildungsformate und wissenschaftlich fundierte Dialoge werden insbesondere junge Menschen dazu angeregt, globale Zusammenhänge kritisch zu reflektieren und nachhaltige Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Ziel des Projekts ist es, das Bewusstsein für globale Verantwortung und soziale Gerechtigkeit zu stärken sowie Schüler*innen und Studierende zu motivieren, sich aktiv für eine nachhaltige und gerechte Zukunft einzusetzen.

Kontakt: www.simama-stehauf.de

Auch durch weitere Aktivitäten engagierte sich das Projekt für Klimagerechtigkeit.

Crashkurs für Junglandwirt*innen: Bodengerechtigkeit in Zeiten der Klimakrise

PowerShift – Verein für eine
ökologisch-solidarische
Energie- & Weltwirtschaft e. V.

Kooperation mit
Akteur*innen des
Globalen Südens

Der Plan: Ein Crashkurs soll die Entwicklung des Bodenmarkts in Argentinien und Deutschland vergleichen und der Frage nachgehen, wer durch welche Machtverhältnisse vom Zugang zu Land ausgeschlossen wird. Umgesetzt wurde das Konzept in Kooperation mit der AbL Mitteldeutschland und dem Mapuche-Sprecher Orlando Carriqueo. Die Premiere fand auf einem Camp junger Landwirt*innen statt. So konnte eine Zielgruppe erreicht werden, die eigenes Erfahrungswissen zum (erschweren) Zugang zu Land mitbrachte, zuvor jedoch nur wenige Berührungspunkte mit der internationalen Dimension von Landkonflikten hatte. Insbesondere die koloniale Dimension in Argentinien war vielen Teilnehmenden neu.

Ziel des Crashkurses war es, die Einbettung großer Energieinfrastrukturprojekte – auch im Bereich erneuerbarer Energien – in bestehende Machtverhältnisse auf dem Bodenmarkt herauszuarbeiten. In einer Aktionswerkstatt wurden abschließend alternative Zugänge zu Land, gemeinschaftlich getragene Energieprojekte sowie Nord-Süd-Kooperationen thematisiert.

Der Crashkurs bot so die Möglichkeit, eigene Erfahrungen mit globalen Gerechtigkeitsfragen zu verknüpfen. Durch die direkte inhaltliche Auseinandersetzung mit anwesenden Süd-Partnern wurde ein Bewusstsein für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Landkonflikten im Kontext der Energiewende geschaffen. Zudem wurden gemeinsame Handlungsmöglichkeiten reflektiert.

“Die Verbindung des vertrauten Themas Bodenmarkt mit seiner globalen und kolonialen Dimension eröffnete neue Perspektiven und schuf Anknüpfungspunkte für solidarisches Handeln über nationale Grenzen hinweg.”

Diese Lernerfahrung möchten wir teilen:

Ein zentrales Learning war, dass einige Teilnehmende nach den Schilderungen zur gewaltsamen Vertreibung indigener Gemeinschaften im Zuge der argentinischen Staatsbildung mehr Zeit zur Reflexion benötigt hätten. Der Süd-Partner Orlando Carriqueo konnte die bis heute fortwirkende Gewalt authentisch vermitteln. Da er selbst Teil dieser fortlaufenden Kämpfe ist, bewegte sein Bericht die Teilnehmenden besonders.

Deutlich wurde, dass zwischen inhaltlichem Input und Austausch über Handlungsmöglichkeiten mehr Raum für Verarbeitung nötig ist. Dies wurde beim zweiten Crashkurs in Eberswalde aufgegriffen, der auf zwei Tage erweitert wurde und mehr Zeit für Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Handlungsperspektiven bot.



... in Bezug zu Wissenschaft?

Der Crashkurs verbindet wissenschaftliche Analysen zu Bodenmarktentwicklungen in Deutschland und Argentinien mit den Perspektiven direkt Betroffener. Die Einordnung lokaler Landkonflikte in globale Macht- und Ungleichheitsverhältnisse – einschließlich der Rolle erneuerbarer Energieprojekte – ermöglicht eine evidenzbasierte Auseinandersetzung über Einzelfallerzählungen hinaus.

... und der Ansprache neuer Zielgruppen?

Junge Landwirt*innen werden durch entwicklungspolitische Bildungsformate bislang selten erreicht. Durch die Verortung auf einem Camp von und für Landwirt*innen sowie den direkten Bezug zu ihren eigenen Erfahrungen entstand ein niedrighschwelliger Zugang zum Thema.



Das Projekt dahinter:

Bodenkonflikte und Bodengerechtigkeit im Kontext der Energiewende

Das Projekt thematisierte die zunehmenden Nutzungskonflikte um Flächen zwischen erneuerbaren Energien und Landwirtschaft. Diese Konflikte benachteiligen besonders junge Menschen beim Einstieg in die Landwirtschaft. Über eine Onlinekampagne sowie Informations-, Beteiligungs- und Austauschformate wurden 16- bis 30-Jährige aus dem ländlichen Raum für zentrale ökonomische, ökologische und entwicklungspolitische Zusammenhänge sensibilisiert. Ziel war es, sie zur aktiven Mitgestaltung anzuregen und gemeinsam Ansätze zu entwickeln, wie Landwirtschaft und erneuerbare Energien lokal und global gerecht miteinander vereinbart werden können.

Kontakt: www.power-shift.de



Bundesweiter Bodenkongress 2026: Stärkung einer gerechten Stadt-Land-Boden-Bewegung

Förderverein bäuerliche Landwirtschaft e. V.

Advocacy & Policy

Wie gerechte Bodenpolitik verhandelt und mit Leben erfüllt werden kann, zeigte der erste bundesweite Kongress zu gerechter Bodenpolitik und Zugang zu Land. Er fand am 13. und 14. März 2026 in Thüringen statt und brachte rund 150 Teilnehmende aus Landwirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Praxis zusammen.

Der erste Tag widmete sich der Einordnung der Ausgangslage. Zudem diskutierten die Teilnehmenden in Fish-Bowl-Formaten, wie sich vielfältige Agrarstrukturen erhalten lassen und Boden vor Versiegelung

geschützt werden kann. Am Abend sorgte ein hochkarätig besetztes Podium für freudige, hitzige und kontroverse Diskussionen darüber, wie gerechte Bodenpolitik in Deutschland gelingen kann und welche Rolle sie in der Klimakrise spielt.

Am zweiten Tag rückten positive Beispiele und gelebte Alternativen in den Mittelpunkt. Vorträge gaben Einblicke in verschiedene Dimensionen gerechter Bodenpolitik in anderen Ländern und in die fürsorgliche Beziehung von Bäuer*innen zum Boden. Darauf



Diese Lernerfahrung möchten wir teilen:

Ziel des Kongresses war es, eine interessierte Öffentlichkeit, Personen aus Politik und Verwaltung sowie Expert*innen im Feld gerechter Bodenpolitik zusammenzubringen. Der Bodenkongress verband zwei bisher eher parallel verlaufende Stränge: die städtische Mieten- und „Recht auf Stadt“-Bewegung mit dem Einsatz für den gerechten Zugang zu Land in der Landwirtschaft. Zugleich eröffneten internationale Akteur*innen eine globale Perspektive auf Landnahme, Landgrabbing und Vertreibung. So brachte der Kongress Menschen zusammen, die sich seit Jahren aus unterschiedlichen Perspektiven für gerechte Bodenpolitik einsetzen, und festigte das noch junge Netzwerk.

"Besonders der Rückblick von Paula Gioia, Tara Wight und Jan Brunner auf die ICARRD+20* in Kolumbien machte die globale Dimension deutlich und zeigte, dass Kämpfe für den Zugang zu Land immer international gedacht und geführt werden müssen."

* International Conference on Agrarian Reform and Rural Development

folgten weitere Fish-Bowl-Diskussionen zu internationalen Initiativen für Zugang zu Land, Ernährungssouveränität und gemeinwohlorientierten Modellen der Bodennutzung in Stadt und Land.

Der Nachmittag gehörte den Junglandwirt*innen. An Thementischen diskutierten sie über die Zukunft der Landwirtschaft, ihre Perspektiven, Motivation und Zweifel sowie die Herausforderungen, vor denen sie stehen.





... in Bezug zu Wissenschaft?

Der Bodenkongress zeichnete sich durch eine wissenschaftsbasierte Herangehensweise aus. So konnten wichtige politische Themen fundiert vermittelt und eingeordnet werden. Durch die internationale Besetzung des Kongresses wurden die globalen Verflechtungen von Landgrabbing, Landnahme und steigenden Bodenpreisen deutlich. Es wurde sichtbar, dass internationale Akteur*innen seit Jahren auch in Deutschland Land erwerben und dadurch den Zugang zu Boden beeinflussen – ein Zusammenhang, der vielen kaum bekannt ist. Zudem wurde herausgearbeitet, dass Landgrabbing weltweit weiterhin stark von Akteur*innen aus dem Globalen Norden geprägt ist, darunter auch staatliche Institutionen.



Das Projekt dahinter:

Boden denen, die drauf ackern! – Zugang zu Land für Junglandwirt:innen sichern

Das Projekt arbeitete mit jungen Menschen aus der Landwirtschaft, vor allem aus Ostdeutschland. In Workshops zum Bodenmarkt wurden sie mit transformativen Bildungsmethoden für den Erhalt von Böden sensibilisiert. Dabei wurden lokale Erfahrungen mit dem oft schwierigen Zugang zu Land sichtbar gemacht und mit Fragen von Landgrabbing und globaler Gerechtigkeit verknüpft. Auf dieser Grundlage wurden gemeinsame Handlungsmöglichkeiten für einen gemeinwohlorientierten Bodenmarkt erarbeitet. Ein zweitägiger Bodenkongress vernetzte die jungen Menschen mit relevanten Akteur*innen. Das Projekt stärkte so langfristiges Engagement im (globalen) Boden- und Klimaschutz und unterstützte den Aufbau eines Stadt-Land-Boden-Netzwerks.

Kontakt: www.foebl-ev.de/startseite
Projektseite: Boden denen, die drauf ackern

Wissen.Macht.Klima – Junge Menschen erforschen Klimagerechtigkeit

Klima-Taskforce e. V.

Citizen
Science

In diesem Beispiel wurden Besucher*innen einer Nachhaltigkeitsmeile in Nürtingen zu Forscher*innen von Umwelt- und Klimadaten.

Dazu wurden die Methoden und Inhalte einer Workshop-Reihe (siehe „Projekt dahinter“) in Form interaktiver Mitmachstationen auf die Nachhaltigkeitsmeile übertragen. Besucher*innen konnten die Messbox einer Umweltmessstation kennenlernen und selbst verschiedene Umwelt- und Klimadaten erfassen. Ergänzend vermittelten Quizformate und eigens für die Workshop-Reihe entwickelte Varianten von Memory und Tabu auf spielerische Weise wichtige Kenntnisse über Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und globale Verantwortung.

Das ebenfalls in der Workshop-Reihe genutzte Weltverteilungsspiel eröffnete einen niedrigschwelligen Zugang zu Fragen globaler Gerechtigkeit, Ressourcenverteilung und gesellschaftlicher Verantwortung. Durch die Verbindung wissenschaftlicher, spielerischer und interaktiver Methoden wurden komplexe Nachhaltigkeitsthemen anschaulich und für unterschiedliche Altersgruppen erfahrbar gemacht. Alle Angebote konnten direkt vor Ort ausprobiert werden und luden zum Austausch sowie zur aktiven Auseinandersetzung mit den behandelten Themen ein.

„Der Infostand machte die Inhalte der Workshop-Reihe „Wissen.Macht.Klima“ für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich. Ziel war es, Interesse für globale Zusammenhänge zu wecken und zu zeigen, wie Wissen entsteht und für gesellschaftliche Veränderungen genutzt werden kann.“

Diese Lernerfahrung möchten wir teilen:

Die interaktiven Mitmachstationen stießen auf großes Interesse und boten einen niedrigschwelligen Zugang zu Themen wie Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit und wissenschaftlichem Arbeiten. Allerdings zeigte sich, dass das offene Veranstaltungsformat einer Nachhaltigkeitsmeile nur begrenzt eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten erlaubte. Für erste Impulse, Denkanstöße und den Einstieg in komplexe entwicklungspolitische Themen erwies sich das Format jedoch als sehr geeignet. Es erreichte auch Personen, die sonst nur selten mit solchen Themen in Berührung kommen.

... in Bezug zu Wissenschaft?

Durch Umweltmessungen, Methoden des Globalen Lernens sowie interaktive Aufgaben konnten Besucher*innen nachvollziehen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse entstehen und welche Bedeutung sie für gesellschaftliche und politische Entscheidungen haben.

... und der Ansprache neuer Zielgruppen?

Die Nachhaltigkeitsmeile ermöglichte den Zugang zu Menschen, die nicht gezielt eine Bildungsveranstaltung besuchen würden. Durch den offenen Veranstaltungsrahmen, die zentrale Lage und die niedrigschwelligen Mitmachangebote konnten Familien, Jugendliche und andere zufällig vorbeikommende Passant*innen erreicht werden. Der spielerische Zugang ermöglichte erste Einblicke in komplexe gesellschaftliche Fragestellungen und schuf Räume für Austausch, Reflexion und eigene Erfahrungen.



Infos über das Bild können hier gelesen werden

Das Projekt dahinter:

Dialog.Klima.Gerechtigkeit – Junge Stimmen für Klimagerechtigkeit

„Dialog.Klima.Gerechtigkeit“ ist als Citizen-Science-Projekt angelegt. Im Rahmen einer Workshop-Woche lernten insbesondere junge Frauen, Umweltdaten in Nürtingen zu erheben, auszuwerten und gesellschaftlich einzuordnen. Lokale Messergebnisse wurden dabei mit globalen Fragen von Klimagerechtigkeit, Ressourcengerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe verbunden. Die Teilnehmenden setzten sich auch damit auseinander, dass Frauen besonders von Klimawandel und Ressourcenungerechtigkeit betroffen sind, zugleich aber wichtige Akteurinnen im Einsatz für Klimaschutz sind. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wie dem Infostand wurden die Ergebnisse sichtbar gemacht.

Kontakt: www.klima-taskforce.de

5. Die Organisationen in diesem Heft

Weltacker Berlin e. V.

Der Weltacker Berlin ist seit 2014 eine gemeinnützige Initiative, die Menschen jeden Alters auf interaktive Weise für globale Landwirtschaft, Ressourcengerechtigkeit, Ökologie und Ernährungssouveränität sensibilisiert. Mit einem 2.000 m² großen Acker, der die landwirtschaftliche Fläche pro Kopf weltweit repräsentiert, zeigt der Verein praktisch und erlebbar, wie unsere Ernährungssysteme im Globalen Norden die natürlichen Ressourcen weltweit beeinflussen. Im Mittelpunkt der interaktiven Bildungsangebote steht die gesamte Wertschöpfungskette – von der Biodiversität des Bodens bis zur Lebensmittelverschwendung.

Bildnachweise: Raquel Gómez Delgado, Weltacker Berlin e. V.

SIMAMA – STEH AUF e. V.

SIMAMA – STEH AUF e. V. engagiert sich für globale Gerechtigkeit, Klimagerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe aus einer dekolonialen und intersektionalen Perspektive. Die Organisation verbindet Bildung, Kunst, Wissenschaft und Community-Arbeit, um insbesondere junge Menschen und migrantische Communities für globale Zusammenhänge zu sensibilisieren und ihre Beteiligung am Diskurs zu stärken. Durch interaktive Workshops, Spoken Word, Storytelling und Dialogformate schafft SIMAMA Räume für Austausch, kritisches Denken und Empowerment.

Bildnachweise: SIMAMA – STEH AUF e. V.; Glorianne Matumona, @glorious.pics

Ernährungsrat Region Tübingen–Rottenburg e. V.

Der Ernährungsrat Region Tübingen–Rottenburg e. V. vernetzt Initiativen, die sich für eine nachhaltige Ernährung einsetzen. Er verbindet Akteure entlang der Wertschöpfungskette – von Landwirtschaft über Verarbeitung bis zu Gastronomie, Politik und Zivilgesellschaft. Seine Ziele sind die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten, die Beratung zu nachhaltiger Außer-Haus-Verpflegung und das Schaffen von Angeboten im Bereich der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE). Zusammen mit dem deutschlandweiten Netzwerk der Ernährungsräte versucht er, kommunale Ernährungspolitik zu demokratisieren.

Bildnachweise: Ernährungsrat Region Tübingen–Rottenburg e. V.

PowerShift

Verein für eine ökologischsolidarische Energie- & Weltwirtschaft e. V.

PowerShift e. V. setzt sich für eine ökologisch–solidarische Energie- und Weltwirtschaft ein. Mit Bildungsarbeit, anwendungsorientierter Forschung sowie Netzwerk-, Kampagnen- und Lobbyarbeit trägt er zu einer öko-sozialen Transformation bei, welche die überkommenen Ausbeutungs- und Wachstumsmuster überwindet. PowerShift arbeitet auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene. Arbeitsschwerpunkte sind eine global gerechte und ökologisch verträgliche Energiewende, rohstoff- und entwicklungspolitische Fragen der deutschen und europäischen Außenhandelspolitik sowie der Erdgasausstieg und die Wasserstoffwirtschaft.

Bildnachweise: PowerShift e. V. (Crashkurs)

Förderverein bäuerliche Landwirtschaft e. V.

Gemeinsam mit Bäuer*innen und der Zivilgesellschaft setzt sich der Förderverein bäuerliche Landwirtschaft (FöbL) e. V. für eine zukunftsorientierte bäuerliche Landwirtschaft ein. Er engagiert sich für vielfältige Höfe, gerechte Lebensbedingungen in Stadt und Land, den Schutz von Gemeingütern wie Boden, Wasser und Luft, weltweite Ernährungssouveränität, Biodiversität und eine artgerechte Nutztierhaltung sowie Menschenrechte und Demokratie in ländlichen Räumen. Zu den Hauptaktivitäten zählen Bildungs- und Vernetzungsveranstaltungen, Kongresse, Diskussionsformate, Kampagnen und Rechercheprojekte.

Bildnachweise: Anne Jahn

Klima-Taskforce e. V.

Die Klima-Taskforce e. V. ist eine zivilgesellschaftliche Initiative für lokalen Klimaschutz und demokratische Mitgestaltung. Gegründet 2022 in Nürtingen, vernetzt der gemeinnützige Verein Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft, um gemeinsam konkrete, alltagsnahe Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in Kommunen umzusetzen.

Bildnachweise: Klima-Taskforce e. V.

6. Materialien und Quellen

Klimafakten

Zum Weiterlesen und Anhören

- Klimafakten: Über Klima sprechen. **Das Handbuch** (2022); und **Podcast**

Online-Ressourcen und Anlaufstellen

- Umweltbundesamt: **Erfolgsrezepte einer wirksamen Klimaschutz-Kommunikation**

Weltacker Berlin e. V.

Zum Weiterlesen

- Bruno Latour: **Das Parlament der Dinge. Für eine politische Ökologie**
- Melanie Duckworth / Lykke Guanio-Uluru: **Plants in Children's and Young Adult Literature** (2021)

Methoden und Bildungsmaterialien

- Weltacker Berlin e. V.: **Bildungsangebote zu Boden, Biodiversität, Landwirtschaft und globaler Gerechtigkeit**
- mikroBIOMIK: **Kurzer Leitfaden zur Bodenmikroskopie** (2022)
- Frank Ashwood: **Fotos und Materialien zu Bodenlebewesen**

Ernährungsrat Region Tübingen-Rottenburg e. V.

Zum Weiterlesen

- Kinderbuchreihe: Inger Källander / Anna Helldorff: **Unsichtbare Wunder – Bauchtanz in der Unterwelt** (2020)
- Robin Wall Kimmerer: **Braiding Sweetgrass. Indigenous Wisdom, Scientific Knowledge and the Teachings of Plants** (2013)
- Anna Ospelt: **Wurzelstudien** (2020)
- Suzanne Simard: **Finding the mother tree: Uncovering the wisdom and intelligence of the forest** (2021)
- Anna Lowenhaupt Tsing: **The Mushroom at the End of the World. On the Possibility of Life in Capitalist Ruins** (2015)

Zum Anschauen

- Terra X: **Wood Wide Web – wie Bäume und Pilze kommunizieren**
- Suzanne Simard: **Die vernetzte Schönheit der Wälder**

SIMAMA – STEH AUF e. V.

Zum Weiterlesen

- Paulo Freire: **Pädagogik der Unterdrückten** (2017)
- Naomi Klein: **On Fire. The Burning Case for a Green New Deal** (2019)
- Hamza Hamouchene / Katie Sandwell: **Dismantling Green Colonialism. Energy and Climate Justice in the Arab Region** (2023)
- Siddharth Kara: **Cobalt Red. How the Blood of the Congo Powers Our Lives** (2023)

Online-Ressourcen und Anlaufstellen

- DEAB: **Wirtschaft, Menschenrechte und Rohstoffgerechtigkeit**
- UN Women: **Informationen zu Klima, Geschlechtergerechtigkeit und internationaler Klimapolitik**
- UN Women Asia and the Pacific: **Informationen zu Frauenrechten, Zugang zu Recht und indigenen Perspektiven**

6. Materialien und Quellen

PowerShift e. V.

Zum Weiterlesen

- Observatorio Petrolero Sur: **Patagonia: Hidrógeno, Tierra y Viento (2025)**
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V. (AbL): **Landwirtschaft und Energiewende (2025)**
- Landes: **Land Rights and Renewable Energy. Risks and Recommendations for Responsible Renewable Energy Development (2021)**

Förderverein bäuerliche Landwirtschaft e. V.

Zum Weiterlesen

- **Stadt – Land – Boden.** Verbindende Bodenpolitik zwischen Stadt und Land (2025)
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V. (AbL): **Positionspapier zu Agrarstrukturgesetzen (2023)**
- Konzeptwerk Neue Ökonomie / junge Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft: **Dossier Gerechte Bodenpolitik (2023)**
- Thünen-Institut: **Erweiterte Untersuchung der Eigentumsstrukturen von Landwirtschaftsfläche in Deutschland / Thünen Report 116 (2024)**
- Heinrich-Böll-Stiftung: **Bodenatlas 2024 (2024)**

Methoden und Bildungsmaterialien

- Aktion Agrar: **Aktionsheft für die Agrarwende (2021)**

Zum Anhören

- Podcast Was tun?!: Folge „**Wir müssen über die Vergesellschaftung unserer natürlichen Lebensgrundlagen sprechen**“ mit Gesine Langlotz

Klima-Taskforce e. V.

Methoden und Bildungsmaterialien

- Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck: **Wertespiel**
- Bildung trifft Entwicklung / EPiZ: **Das Weltspiel**
- Spielerische Methoden für die Klimabildung, zum Beispiel thematisch angepasste Varianten von Memory oder Tabu

Impressum

Herausgeber:

finep – forum für internationale
entwicklung + planung e. V.
Plochinger Str. 6, 73730 Esslingen

Kontakt:

Tel.: +49 711 932768-60
info@finep.org
<https://finep.org/projekt/noplanetb/>

Instagram:

@finep_macht_projekte

Redaktion:

Sabrina Hoffmann, Kai Diederich

Weitere redaktionelle Inhalte:

Organisationen der jeweiligen Beiträge

Satz und Layout:

Fleur Groot – fleurgroot.com

Lektorat:

Jörg Exner

Esslingen am Neckar, 2026

Diese Broschüre wird gefördert durch das Programm für Entwicklungspolitische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit (DEAR) der Europäischen Union und durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ. Sie ist Teil des Projektes NOPLANETB. Für den Inhalt ist allein finep verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der hier genannten Fördergebenden wieder.



Co-funded by
the European Union



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



fine+p
forum für internationale
entwicklung + planung